

# Die Perle

Zentralorgan für die gesamte Edel- und Kunstperlen-Industrie, Perlenschmuck, Korallen-, Bernstein- und Edelsteinbranche.

Nummer 7

Naunhof, den 10. Juli 1928.

3. Jahrg.

## Heinrich Heinz Perlenfabriken

Geiersthal  
i. Thür.

Gegründet 1875

Saalfeld  
a. Saale

**Superior-**  
Wachperlen      Massivperlen  
in allen Qualitäten bis zu  
den feinsten Imitationen.

## Giov. ASCIONE & Figlio

(Neapel) TORRE DEL GRECO (Italien)

Manufaktur

Export

gegr. 1855

Code: A.B.C. 5th Edition

Tel. 24 Torre del Greco

Telegramm-Adr.: Coralli

**Korallen, Cameen,  
Schildpatt, Perlmutter**

Filigran, Mosaik, gezüchtete Perlen,  
Imitationsperlen, Bijouterie, Elfen-  
bein, Juwelen, Muscheln.

## Kunsthorn- „Glorith“

erzeugen in erstklassiger Qualität nach  
eigenem Verfahren in **Platten, Stäben,  
Röhren**, in allen Farben und Büffel-  
hornarten, **Koralle, Elfenbein**,  
durchsichtig, **Bernstein, Schildpatt,  
Marmor** etc.

„Glorith“-Kunsthornwerke Schiel & Co.  
Sternberg-Mähren.

Wiener Büro u. Lager:

Wien XVI,

ThalstraÙe 55.

Budapester Büro u. Lager:

Budapest, VI,

Podmaniczky ucca 59.

[71]

## Arthur Serra

Werkzeug- u. Maschinen-Fabrik

Gegründet  
1899

Leipzig-Li. Hohe Aus-  
zeichnungen

Die **Serra**

Perl- und Fassonmesser

werden für alle Systeme ge-  
liefert, über 25 jährige Praxis,  
gewährleistet ein gutes  
Werkzeug.

— Nur Qualitätsstahl. —

# Die Perle

Perlschmuck, Korallen-  
und Edelstein-Branche



Zentralorgan  
für die gesamte Edel- und  
Kunstperlen-Industrie.

Erscheint am 10. jeden Monats.

Bezugspreis (im voraus zahlbar) f. Deutschland Grundpreis RM.3.— pro Vierteljahr | Anzeigentell: Die 4 gesp. Millimeterzelle od. der. Raum 0.10 RM. Bei Wieder-  
für Oesterreich und Ausland nach besonderer Vereinbarung. Einzelheft RM. 1.50 | holungshoh. Rabatt. Stellenmarkt m. zelle 0.08 RM. Platzvorschrift 50% Aufschlag.

Bestellungen sind aus verlagstechnischen Gründen bis auf weiteres direkt a. d. Verlag „Die Perle“ G. m. b. H. Naunhof zu richten. Erfüllungsort für alle Aufträge und  
Zahlungen: Naunhof bei Leipzig. Telefon Naunhof 156. Schriftleitung u. Briefadresse: VERLAG „DIE PERLE“ G. m. b. H. Naunhof b. Leipzig. Schriftwechsel an den Verlag  
In deutscher, englischer, französischer, spanischer und italienischer Sprache. Redaktion: Für den Handelsteil: Alfred Engelmann, Naunhof, für den technischen  
Teil O. W. Feix, Morchenstern b. Gablonz. Der Nachdruck sämtl. Originalartikel ist nur mit ausdrückl. Genehmigung des Verlages „Die Perle“ G. m. b. H. Naunhof b. Leipzig gestattet.

Nr. 7 | Naunhof bei Leipzig, den 10. Juli 1926. | 3. Jahrg.

## Allerlei über Glas- und andere Perlen.

(Phantasiaperlen im Allgemeinen. — Export und Import  
von Europa. — Erweiterung des Geschäftes.)

Nachdruck verboten. Darjeeling im Himalaya, Mai 1926.

An Frauen sind Perlen aller Art, seien es echte oder Glaskugeln, immer äußerst verschönernd wirkend. Die deutsche Sprache hat für alle Perlsorten nur das Wort „Perle“, während dies im Englischen nur für die echten gebraucht wird und sonst für alle Imitationen das Wort „bead“ gebräuchlich ist. Schon die ältesten Barbaren hatten Glas- und andere Perlen, um sich damit zu schmücken und immer war die Perle bedeutungsvoll. Dies trifft aber ganz besonders auf Indien zu, wo sich ja alles mehr oder minder ins religiöse Gebiet, oder besser in das des Aberglaubens verzieht. Bead-Ketten werden hier von allen Kreisen zur Ausschmückung getragen. Der heiligste Lama trägt seine heilige Kette aus Bernstein oder Jett- oder Agat-beads, und der Fakir hält ebenso sehr auf seine Kette aus stacheligen, getrockneten Himalaya-Früchten. Hindus wie Muhamedaner tragen oft Ketten von hohem Wert, die weder für Geld noch für Liebe erhältlich sind. Heilige Zauberer tragen Ketten aus großen, kunstvoll gearbeiteten Goldperlen, die oft Jahrhunderte alt sind und einst heiligen Orten angehörten oder von Potentaten Jahrtausende zuvor getragen worden waren. Solche Ketten, deren Wert für den Antiquitätensammler ganz unerreichbar ist, gehören nicht dem Einzelnen, sondern der Gemeinde, zu der der Fakir oder Heilige gehört. Andere Stücke aber haben sich durch unendliche Generationen von Vater auf Sohn vererbt. Sie sind durch frühere große Heilige gesegnet worden, oder gar an die heiligen Schreine nach Mecca, Benares oder Gungotri gebracht worden und ergeben daher Talismane von unerklärlichem Wert. Nur Auserlesene besitzen sie.

Der einfache Mann hat aber auch seine Perlenketten, entweder aus Silber, oder Koralle oder Glas oder Knochen gearbeitet. Jede Farbe hat ihre Bedeutung, sogar die Ketten, die das Vieh trägt, Kühe, Bulls, Pferde, Esel, Hunde und Affen, tragen hellblaue Glasperlen, Ketten in mehreren Reihen, die natürlich alle aus Gablonz oder sonst aus Europa kommen. Diese Ketten schützen vor bösen Geistern und die Tiere gedeihen gut. Daß sie gut gedeihen, ist aber nicht Schuld der Kette, sondern, wenn ein dummer Indier erst eine Kette für sein Tier kauft, so gehört er

auch zu denen, die ihr Vieh gut ernähren und behandeln. Elefanten und Kamele brauchen viele Meter dieser Ketten, daher der ständige Import. Ich selber wähle immer eine Droschke, deren Pferd eine Kette trägt, dann kann ich wenigstens sicher sein, daß das arme Vieh nicht halbtod vor Hunger und Ueberarbeitung ist. Diesen Artikel, besonders in hellblau, müßte man immer wieder offerieren, denn sein Bezug bleibt sich immer gleich, und hängt von keiner Mode ab.

Andrerseits aber könnte Europa manches von hier beziehen, das als Kuriosität angesehen werden muß. Die Industrie wird am besten wissen, zu welchen Zwecken sie diese Stücke gebrauchen kann. Da ist z. B. eine dornige, braune Beere, groß wie eine Kirsche, die überall in Indien wild wächst, wie die Brennessel. Diese Beeren werden getrocknet, poliert, gefärbt und geschliffen und zwar sind große Perlenzentren dafür in Delhi, in Panipat und im Panjab. Das Material kostet nichts, nur das Sammeln und die Bearbeitung eine Kleinigkeit. — In vielen Dörfern besteht eine uralte Industrie, wonach die ganze Ortschaft durch das Schnitzen von Holzperlen besteht. Nahe den Küsten dagegen werden alle Arten von Muscheln zu Perlen verarbeitet. Auch eine Wachsperlenindustrie besteht hier, und eine andere, die nur Perlen aus Knochen anfertigt. Im Himalaya werden „beads“ aus Menschenknochen für die Zauberer hergestellt, mit deren grausamer Außenseite der unheimlichste Unfug getrieben wird.

Mit der Einführung der Vorgenannten ließe sich vielleicht ein gutes Geschäft erzielen, besonders mit den Beerenperlen, welche steinhart geworden sind, jedes Klima aushalten und zu jeder Farbe gefärbt werden können. Sie sind spottbillig, wenn dieselben in Mengen bezogen werden.

Weiter hat Indien eine kunstvolle Elfenbein-Perlenindustrie, und auch diese Ware lohnt das Beziehen. Sie hält ebenfalls jedes Klima aus, ohne gelb zu werden, wogegen afrikanisches Elfenbein sehr schnell gelb wird. Wollte man mehr Elfenbein von Europa aus beziehen, so würde sich diese Industrie noch sehr vervollkommen, die z. Zt. stark wegen Mangel an Abnehmern leidet.

Die gesamte Beads- und Perlenindustrie Indiens ist eine so interessante, und die Erzeugnisse sind sicher in Europa gut zu verwerten, sodaß es nur wünschenswert ist, daß Import und Export reger einsetzen möchte. Die europäische Rosenkranz-Industrie könnte davon sicher profitieren.

Beziehen Sie sich bei Anfragen u. Bestellungen auf „Die Perle“ Zentralorgan für die ges. Perlenindustrie

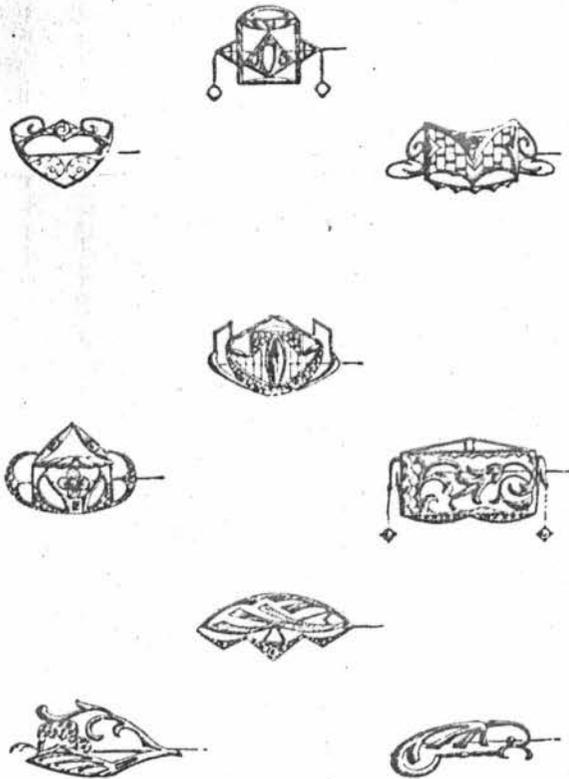
## Englische Broschenmotive im Durchbruchgenre.

Von St. Davidson.

Nachdruck verboten.

Die englischen Bijouteriefabrikanten bereiten eine neue Broschenmode vor. Meist handelt es sich um kleine Formen filigranartiger Ausführung, ähnlich dem dalmatinischen Filigranschmuck, nur sehen wir hier auf den Metallteilen meist auch winzige Wachsperrlkügelchen und Spiegelsteine. Vom eigentlichen Similischmuck Pforzheimer oder Gablonzer Ausführung unterscheiden sich diese Neumuster dadurch, daß die Steinauflagen nicht Hauptzweck der Ausschmückung sind, sondern das ganze Muster ist so hergestellt, daß man ein geschlossenes Ganzes ohne eigentliche Zierüberladung vor sich hat.

Zur besseren Veranschaulichung bringen wir hier einige Ausführungen im Bilde wieder. Schon aus der



Ausführung ersehen wir, daß diese Broschenform nicht für den Halskragen, sondern vielmehr nur als Blusenziiergegenstand gedacht ist. Viele Formen stehen in einem gewissen Anpassungsverhältnis zu anderem Halsschmuck und gerade dieser Umstand begünstigt wesentlich die Aufnahme der neuen kleinen Broschenform.

Selbstverständlich werden in vielen Fällen auch passende Ohrgehänge dazu geliefert, aber auch nur Formen, die als kurzer Behang anzusprechen sind. Man gewinnt dabei den Anschein, als ob man momentan mit den lang gezogenen Leistenformen aufräumen wollte. Wie die hier skizzierten Motive der Broschenformen zeigen, handelt es sich meist um Phantasieentwürfe und zwar um willkürliche Zusammensetzungen verschiedener Metallpressungen. Bei einzelnen Ausführungen sind korallartige Emailaufträge angewandt worden, die sich insbesondere bei vergoldeten Artikeln sehr schön ausnehmen. Bei Verwendung von Wachsperrlen wiederum kommen häufig Grantsteinchen in Mitverwendung und man erzielt dadurch jene gefällige Farbenabwechslung, die sonst kaum durch Farbauftrag erreicht werden kann. Die Metallpressungen sind meist stark vergoldet oder überhaupt aus Edelmetall hergestellt. Zuweilen sind die Formen

mit Hängekettchen geziert an denen Perlen oder Steine befestigt sind.

Bei der ganzen Musterzusammenstellung hat man nur das eine Ziel vor Augen Broschenformen zu erzeugen, die durch ihre niedliche Form einerseits, wie durch ihre dekorative Ausschmückung mit Perlen oder Ziersteinen auffallen. Keine einzige Broschenform ist massiv gehalten, das ist dabei das charakteristische der Ausführung, selbst dort, wo es sich um emailierte Teilstücke handelt, sieht man Durchbrüche vor, sodaß man also tatsächlich von neuen Filigranausführungen sprechen kann, die sich aber, wie bereits gewöhnt, sowohl vom Dalmatiner, wie auch vom Wiener Filigranschmuck streng unterscheiden.

Als weitere Neuheit hierzu sind die mehrteiligen Halsbänder aus Perlen anzusehen, die von Frankreich aus bemustert, nun ebenfalls in England nach berühmten Vorlagen hergestellt werden. Da diese Halsbänder meist aus Wachsperrlen erzeugt werden, so haben wir mit Recht noch einmal eine neue Wachsperrlmode zu erwarten, die sich aber hauptsächlich auf Perlsorten in den Größen von 1—3 mm erstrecken wird.

Auch Armbänder hat man in dieser Ausführung gebracht, die nun auch in Amerika Anklang gefunden haben. Wir stehen demnach vor einem neuen Modewendepunkte, wo Halsbänder, Broschen, Ohrgehänge und Armbänder benützt werden und dürften daher zu einer größeren Schmuckperiode kommen, wo sich das Bijouteriegeschäft überhaupt beleben dürfte. In allerletzter Zeit hat man auch Zierknöpfe mit Durchbrüchen in ähnlicher Ausführung von England aus bemustert, woraus zu schließen ist, daß man allgemein damit rechnet, daß filigranartige Artikel neuen Anklang gefunden haben.

## Zur Entwicklung der Rosenkranzmode.

Von G. Obaloch.

Nachdruck verboten.

Wenn man die Wallfahrtsorte und Gnadenstätten des Auslandes besucht, fällt uns die Erscheinung auf, daß der Rosenkranz, dieser beliebte Geschenkartikel, vielfach in einem neuen Gewande anzutreffen ist. Es handelt sich nicht mehr um die einfache Aneinanderreihung von Perlenformen aus Horn, Glas oder Kunstmassematerial, sondern die Perlen zeigen meist eine Flächenausstattung, daß man von Zierstücken besonderer Art sprechen kann.

Wir wissen zwar, daß schon seit Jahren sehr geschmackvolle Rosenkranzperlen aus Perlmuttermaterial erzeugt in den Verkehr gebracht wurden aber scheinbar zeigte sich das Bedürfnis, auch andere Rosenkranzperlen so auszustatten, daß von einer gewissen Veredlung gesprochen werden kann. Wie sind nun solche Perlen ausgestattet?

Zunächst wollen wir die Rosenkranzperlen aus Glas behandeln. Hier sehen wir eigenartige Linienpressen vorgesehen, die in einfachen Tiefschnittlinien in formvollendeter Zusammenstellung das Leiden Christi veranschaulichen, andererseits hat man Glasperlen vorgesehen, die emailartige Einreibungen aufweisen und so dekoriert durch eine gewisse Farbenbuntheit auffallen. Auch Glasperlen mit Wachsillbertönen sind heute nichts Seltenes.

Die Kunstperlen wiederum erscheinen mit Decklacküberzügen getönt. Durch eine besondere Schleiftechnik sind ornamentale Aussparungen hergestellt, wodurch das eigentliche Untergrundmaterial wiederum zum Vorschein kommt. Diese Kollektionen in der schönglänzenden Ausführung allein sind als besondere Neuheit zu werten. In geschickter Weise hat man Kreuzformen, Sterne und Punktierungen angebracht, die sich immer schön ausnehmen.

Rosenkranzperlen aus Steinnußmaterial sieht man häufig auch mit Perlsilber ausgestattet und kalt irisiert, wodurch die Perlen einen besonderen Edelwert erlangen. Die Einzelperle als solche wirkt häufig nicht einmal so schön, wie

in der Rosenkranzform. Auch Holzperlen hat man in ähnlicher Weise ausgestattet und bunt irisiert. Eine besondere Technik nach dem Parkertschen Verfahren ermöglicht es, diese Perlen so vornehm auszustatten, daß man wirkliche Echtperlen vor sich zu haben glaubt. Selbstverständlich trachtet man jetzt auch gewöhnliche Materialien zu veredeln. So erzeugt man Rosenkranzperlen aus Ton und Schellack. Diese Perlen werden mit Lacken poliert und erlangen so eine besondere Flächenveredlung. Nachher erfolgt die Ausschmückung mit Spritzmalerei oder aber man bringt ebenfalls perlmutterähnliche Dekore an. Sehr beliebt sind unter anderen auch die Irispiegel-farben. Dadurch wird die gewöhnliche Machéperle dem Glasmaterial nahe gebracht. Diese Perlen kommen billiger als Glasperlen, trotz der mehrfachen Arbeitsgänge, die sie erheischen.

Die Rosenkranzperle hat also, wie wir jetzt gehört haben, eine so mannigfache Veredlung erfahren, daß wir uns eigentlich kaum mehr wundern brauchen, wenn die gewöhnlichen Formen mehr oder weniger unberücksichtigt bleiben. Man kann daher auch von einer regelrechten Entwicklung der Rosenkranzmode sprechen, die vielleicht bei uns weniger zum Ausdruck kommt, dort aber, wo Rosenkränze gekauft werden, ziemlich in die Wagschale fällt, sodaß sich also auch die Fabrikanten dieser Artikel darnach richten müssen, um dem Geschmacke des Publikums gerecht zu werden.

### **Zum Kapitel „chemisch hergestellte Perlen“.**

Von O. Parkert.

Nachdruck verboten.

In der Tages- und sogar auch in der Fachpresse tauchen zuweilen Berichte über die Herstellung von Kunstperlen auf chemischem Wege auf, die leider Gottes vielfach als ernst genommen werden und zu Beunruhigungen in Verbraucherkreisen führen. Erst kürzlich hatten wir Gelegenheit eine ähnliche Notiz in einem Fachblatt der Branche zu lesen und sind wir geradezu erstaunt über die Unkenntnis, die überhaupt über die Kunstperlenerzeugung aus den wenigen Zeilen spricht. Wie es in der Ausführung heißt, handelt es sich um eine chemische Herstellungsweise von Perlen aus Austerschalen. Und zwar werden, nach dem Berichte die „Schalen mehrmals gewaschen, getrocknet abgebürstet, um nachteilige Verunreinigungen hintanzuhalten. Sodann wird der Rohstoff bei genau innezuhaltenden Temperaturen mit verschiedenen Azetaten behandelt, bis schließlich eine weiße Masse gebildet wird, woraus man Perlkugeln formt. Nun folgt eine Badbehandlung in Benzin, Kaliumsilikat, Nitrozellulose, wobei die Perlen mit einer feinen haltbaren Schicht bedeckt werden, die ein irisierendes Aussehen zeigt“. Soweit der Bericht des Fabulanten, der leider anzuführen vergessen hat, wie derartig hergestellte Perlen im Vergleich zu echten oder Zuchtperlen aussehen.

Im eigentlichen und richtigen Sinne handelt es sich doch dabei nur um die Herstellung einer Perlmasse aus pulverisierten Austerschalen, die durch Azetatzellulose — aber nicht reine Azetate — gebunden zur Herstellung von Perlen benützt werden kann. Die Nachbehandlung mit Benzin, Kaliumsilikat und Nitrozellulose hat einzig und allein den Zweck einen Farbenschiller auf der Fläche zu erreichen. Dies gelingt aber niemals durch das einfache Bad, wenn nicht eine entsprechende Vorpräparation erfolgt ist. Ueberdies werden die Perlen aus Austerschalpulver nur ein rohes kalkartiges Aussehen zeigen, sodaß sie nicht einmal einen Vergleich mit einer verwachsenen Glasperle, noch viel weniger mit einer echten Perle aushalten.

Von dieser Sorte „chemisch hergestellter Perlen“ haben die Verbraucher also wenig oder nichts zu befürchten, denn edelwertige Materialien liegen in Porzellan, Glas- und Kunstmassen schon seit Jahren vor. Jedenfalls möge der Leser-

kreis solche Berichte immer mit Vorsicht aufnehmen, denn sie haben für die Praxis keinerlei Wertbedeutung!

### **Erkennung von Bernstein.**

Nachdruck verboten.

Mitunter kann die Erkennung von Wert sein, ob antike Schmuckgegenstände aus Bernstein — Succinit — aus dem Ostseegebiete oder einem anderen fossilen Harz, beispielsweise Simitit vom Fuße des Aetna, ferner fossiles Harz vom Libanon, gefertigt sind. Die beiden genannten fossilen Harze unterscheiden sich vom Bernstein dadurch, daß sie keine Bernsteinsäure enthalten.

O. Helm schlägt folgende zwei Methoden zur Erkennung des Bernsteins vor:

1. Nasse Methode. Das sehr fein gestoßene Harz wird mit alkoholischer Kalilauge im Wasserbade erhitzt, die Flüssigkeit abfiltriert, das Ungelöste mit Alkohol und dann mit siedendem Wasser ausgewaschen, um die an Alkali gebundene Bernsteinsäure in Lösung zu bringen. Die Filtrate werden zur Verjagung des Alkohols erhitzt, dann mit Salzsäure schwach übersättigt und von einem mit ausgeschiedenen harzartigen Körper abfiltriert.

Das die Bernsteinsäure enthaltende Filtrat wird mit einer Auflösung Bariumchlorid in Alkohol und Ammoniakflüssigkeit versetzt; das nach einiger Zeit ausfallende basisch-bernteinsäure Barium wird auf einem Filter gesammelt mit Alkohol gewaschen, getrocknet und gewogen. Aus dem Gewichte des bernsteinsäuren Bariums läßt sich die Bernsteinsäure berechnen.

Auch kann die Bernsteinsäure aus der Bariumverbindung abgeschieden werden, indem man diese mit verdünnter Schwefelsäure verreibt und mit heißem Wasser behandelt. Die etwa in Lösung befindliche freie Schwefelsäure kann durch vorsichtigen Zusatz von Barythydrat entfernt werden. Die Bernsteinsäurelösung wird verdampft, der Rückstand bei 100—120 Grad Cels. getrocknet und gewogen.

2. Trockene Methode. Das fossile Harz wird zerkleinert und nach Zusatz von Phosphorsäure — durch Einwirkung von Erdfeuchtigkeit kann die Bernsteinsäure ganz oder teilweise an Kalk gebunden vorhanden sein; deshalb ist der Zusatz von Phosphorsäure vorgeschrieben — in einer gläsernen Retorte der trockenen Destillation unterworfen. Das übergegangene Destillat wird in heißem Wasser gelöst, die Lösung filtriert und auf dem Wasserbade eingedampft.

Die hierbei erhaltenen Kristalle sind chemisch darauf zu prüfen, ob sie auch aus Bernsteinsäure bestehen.

Bleiben beim Verdunsten der destillierten Lösung des Filtrates keine Kristalle zurück, so war auch keine Bernsteinsäure im Untersuchungsobjekte enthalten.

### **Glas- und Glasperlen im Altertum.**

Der erfolgreiche Aegyptologe Sir Flinders Petrie hielt in der Society of Glass Technology in London einen Vortrag über „Das Glas in frühester Zeit“, in dem er vorerst feststellte, daß vor 1500 v. Chr. kein Glas in Aegypten gemacht wurde, daß es aber schon tausend Jahre früher die Bewohner des Euphratgebiets und des nördlichen Mesopotamiens herzustellen verstanden. Nachdem aber syrische Arbeiter nach Aegypten gekommen waren, dauerte es keine 50 Jahre, bis Glas allgemein im Gebrauch war, Glasperlen wurden ein beliebter Gegenstand der neuen Industrie, die aber nur Pasten verarbeitete. Hohlglas wurde vor Beginn unserer Zeitrechnung nicht hergestellt. Das erste Bemühen des Arbeiters war es mit Farbe zu erzielen, und es ist eine höchst merkwürdige Tatsache, daß schon 7000 v. Chr. Menschen auf rein empirischen Wegen dazu gelangt waren, jene purpurblaue Färbung des Glases zu ermöglichen, die selbst für unsere heutige Industrie eine schwierige Aufgabe darstellt. Die erste Tätigkeit in der Glasfabrikation kam zu einem hinsichtlich der Ursache nicht

recht verständlichen Ende, und erst im 7. Jahrhundert v. Chr. trat eine Neubelebung ein. Eine sehr interessante Verwendung des Glases war die zu Gewichten. Es sind drei gleichbenannte Gewichte gefunden worden, die bis auf  $\frac{1}{200}$  Grain untereinander übereinstimmen (7000 grains = 1 englisches Pfund von 453 Gramm). In den frühesten Zeiten wurden schon Versuche mit Glasuren gemacht. Perlen aus vorchristlicher Zeit beweisen den Erfolg, den man nach und nach erzielte.

## Rußland als Absatzgebiet einheimischer Erzeugnisse und Erfindungen.

Da in den Sowjetrepubliken den Ausländern nunmehr nicht nur Handel und Gewerbe freigegeben wurden, sondern auch leibliches und geistiges Eigentum bereits wieder gesetzlichen Schutz genießen, läßt die Industrie aller Länder es sich nunmehr angelegen sein, sich rechtzeitig einen guten Platz auf dem russischen Markte zu sichern, dem nicht nur wegen seines Umfangs, sondern auch wegen seiner Aufnahmefähigkeit infolge des bisherigen Tiefstandes die größte Bedeutung zugemessen wird. Denn nicht nur, daß bekanntermaßen die besten Geschäfte zu machen sind, ehe durch großen Wettbewerb die Preise gedrückt werden, ist es jedenfalls immer leichter, als Erster Fuß zu fassen und Boden zu gewinnen, als wenn es notwendig wird, früher Dagewesene zu verdrängen. Außerdem machen selbstredend auch die dort einheimischen Firmen alle Anstrengungen, zumindest die guten Namen und Erzeugnisse ausländischer Firmen nachzuahmen.

So wird von zuverlässiger Seite bekannt, daß russische Kaufleute sich sogar bemühen, gute ausländische Warenzeichen und Erzeugnisse, wenn auch mit kleinen Abänderungen, sogar zum gewerblichen Rechtsschutz anzumelden. Wohl soll die russische Regierung sich diesem Treiben durchaus nicht geneigt zeigen, doch sind ihr selbstredend nicht alle ausländischen Marken geläufig und ist es daher dringend anzuraten, den gewerblichen Rechtsschutz auch in Rußland zu erwirken. Wie in anderen Ländern gibt es hiervon in Rußland 3 Arten: Patente, Muster- und Markenschutz, doch ist zu bemerken, daß eine Priorität nicht in Anspruch genommen werden kann, da Rußland die diesbezüglichen internationalen Uebereinkommen nicht unterzeichnet hat. Es empfiehlt sich daher sogar bei neuen Patenteinreichungen die gleichartige Patentwerbung in Rußland. Die wichtigsten Bestimmungen sind folgende:

a) Patente: Anmelder ist grundsätzlich der Erfinder; die Patentdauer beträgt 15 Jahre und ist eine ausnahmsweise Verlängerung um 5 Jahre möglich. Die Ausübungsfrist von 5 Jahren nach Patenterteilung kann gleichfalls über begründetes Ansuchen erstreckt werden.

b) Musterschutz: Die Schutzdauer hierfür beträgt 3 Jahre und ist verlängerbar um weitere 3 Jahre, dann nochmals um 4 Jahre.

c) Warenzeichen (Markenschutz): Die Schutzdauer ist unbegrenzt, die Anmeldung ist auf Grund eines Gegenseitigkeitsabkommens für die Eintragung von Warenzeichen tschl. Firmen auch dann möglich, wenn diese in Rußland keine Niederlassung besitzen.

Der Erfinder-Schutzverband in der Tschechoslowakei, Reichenberg, Wiener Straße 14, hat in dankenswerter Weise der Erwerbung von gewerblichen Schutzrechten in Rußland sein besonderes Augenmerk zugewandt und erteilt hierüber gern nähere Auskunft. Eine ausführliche Abhandlung über den gewerblichen Rechtsschutz erscheint im nächsten Heft der Zeitschrift „Planwirtschaft“, Monatschrift zur planmäßigen Hebung der Wirtschaftlichkeit (Polytechnischer Verlag und Buchhandel, Reichenberg, Wiener Straße 14), in welcher die „Mitteilungen des Erfinder-Schutzverbandes in der Tschechoslowakei“ veröffentlicht werden.

Im Interesse der heimischen Industrie wäre nur zu wünschen, daß diese vom gewerblichen Rechtsschutz in Rußland recht ausgiebigen Gebrauch macht.

## Herolith ein neues Edelkunstharz für die Perlen- und Knopfindustrie.

Von P. M.

Nachdruck verboten.

Unter dieser Bezeichnung wird ein neues Edelkunstharz auf den Markt gebracht, das von der Herold-Aktiengesellschaft-Hamburg erzeugt wird. Es handelt sich um eine Veredelung eines schon in der Praxis gut bewährten und bekannten Materials, das von der Firma Penther & Jaeger in Ludwigsburg in Verkehr gebracht wurde. Herolith hat aber gegenüber dem früheren „Ossanat“ bezeichneten Kunstmasse-Produkte mannigfache Vorzüge insbesondere hinsichtlich der Lichtbeständigkeit, Farbschönheit usw. Demnach dürfte sich das Material auch sehr gut zur Herstellung von Industrieartikeln wie Perlen, Knöpfen, Kämmen und ähnlichen Waren eignen und es wäre daher empfehlenswert, wenn die Erzeuger das neue Edelkunstharz praktisch erproben würden.

**Hohl-, Wachs-, Massiv-**

# PERLEN

**Perlartikel für die Bijouteriebranche**  
**Besatzartikel**

**Perlwaren aller Art**

Anfragen mit genauen Angaben erbeten

## M. Greiner-Blank

**Lauscha u. Steinach**

Thür. Thür.

## Aus der Praxis der Emailierkunst.

Von O. Parkert.

Nachdruck verboten.

Unter Emailieren versteht man im allgemeinen Schutzüberzüge auf Metallwaren. Diese Technik hat sich aber im Laufe der Zeit alsbald zu einer Dekorierkunst der verschiedensten Stoffe entwickelt. Wir unterscheiden danach auch Schmelzemaille und sogenannte Kaltemaille.

Unter Schmelzemaille hat man durchsichtige oder undurchsichtige, meist glasfarbige Glasmassen zu verstehen, welche zur Ausschmückung von Metallwaren verschiedener Art dienen. Das Ausgangsmaterial bildet den sogenannten Emailfluß, d. i. eine farblose, leicht flüssige Glasmasse, welche durch Zusammenmischen von reinem Quarzpulver (weißen Sand), kohlen. Kali oder Natron und Bleioxyd gewonnen wird. Durch Zusatz verschiedener Metalloxyde kann dieser Fluß beliebig gefärbt werden. Der gebräuchliche Fluß für durchsichtige Emaillesorten setzt sich zusammen aus 444 Teilen eisenfreiem Quarzsand, 370 T. Bleioxyd, 188 T. Pottasche, 3,5 T. Braunstein und 1,5 T. weißen Arsenik (Gift). Außerdem benützt man noch durchscheinende Emailsorten, deren Zusammensetzung folgende ist:

Rotemail: 95 T. Fluß (Grundsubstanz des oben erwähnten durchsichtigen Emails) 12 T. Borax, 2 T. Braunstein und 1 T. Goldpurpur.

Blaue Email: 9 T. Flußemail, 1 T. Borax, 1,4 T. Kobalddioxyd.

Grüne Email: 18 T. Fluß, 2,5 T. kohlen. Kupferoxyd, 1,5 T. Borax.

Die undurchsichtigen Schmelzemails werden mit verschiedenen Füllstoffen versetzt. Am gebräuchlichsten ist das Weißemail, welches auch als Ausgangsmaterial für weitere Farbenemails anerkannt wird. Von besonderer Wichtigkeit ist, daß man bei Herstellung der Farbenemails immer die reinsten Materiale verwendet und zwar ist speziell auch darauf zu achten, daß die Mischsubstanz stets vollständig eisenfrei ist.

Für Weißemail gelten folgende Mischsätze:

Weißemail A: Man schmilzt 1 Teil Blei; calciniert die Mischung bei mäßiger Rotgluthitze. Die dabei erhaltene Oxydmasse wird zerrieben, durch Ausschlämme von den eingemengten Metallteilchen befreit, worauf man das Emailgut mit weißen Sande, gereinigter Pottasche oder kohlen-saurem Natron vermischt. Verhältnis: 4 T. bleih. Zinnoxid, 4 T. Sand, 1 Teil Kochsalz.

Weißemail B: 2 T. bleih. Zinnoxid (Verhältnis 6 T. Zinn, 5 T. Blei). 5,5 T. Sand, 4,6 T. Pottasche. Die Schmelzbarkeit des Emails wird durch Zusatz von Mennige befördert.

Gelbes Email wird erzielt durch Zusätze von Antimon-säure und Bleioxyd, das sogenannte Neapelrot wird erreicht durch Versetzung der Grundmasse mit Bleioxyd und Chlorblei unter Beigabe von Antimonoxyd. Ein geringer Zusatz von rotem Eisenoxyd färbt die Masse dunkler.

Grünes Email erhält man durch Zusammenmischen von 200 T. Weißemail mit 7 T. Kupferoxyd und 1,4 T. Eisenoxyd. Ein geringer Zusatz von Chromoxydul gibt der Färbung eine prachtvolle Schattierung. Braunstein gibt der Masse in geringer Qualität angewendet eine violette Färbung während größere Zusätze von Braunstein die Masse schwarz färben. Durch Zusammenmischung dieser Grundfarbentöne erreicht man beliebige Farbenschattierungen, auf die wir hier nicht näher eingehen wollen.

Verwendung und Verarbeitung des Schmelzemails.

Das Email kann nur in feinstverpulvertem Zustande zur Anwendung kommen. Der Feinheitsgrad des Emails richtet sich daher in erster Reihe mit nach der Körnungsart. Das Email wird also in stählernen Mörsern zerkleinert und in einer Reibschale aus Achat unter Zusatz von Wasser zerrieben. Hierauf wäscht man das Emailgut wiederholt mit Wasser aus, entfernt die obenauf schwimmenden Unreinigkeiten und setzt die Reinigung und Waschung solange fort, bis die über dem Emailsatz liegende Flüssigkeit wasserklar bleibt. Die damit zu verzierenden Metallwaren werden unmittelbar vor dem Arbeitsvorgange schwach geglüht und bis zum Auftragen des Emails in staubdichten Behältern aufbewahrt. Das Auftragen muß möglichst gleichmäßig erfolgen. Eine gute Bindung des Emailpulvers wird erzielt, wenn es mit Boraxwasser vermischt aufgetragen wird. Gewöhnlich bedürfen die Farben keiner begrenzenden Einfassung, da sie beim Einbrennen höchst selten ineinanderfließen. Bei Metallarbeiten ist aber in der Regel zur Abteilung und Aushebung des Musters diese Abgrenzung oft schon im Metall vorgesehen. Bei dünnen Metallgegenständen bringt man an der Rückseite derselben oft auch eine Emailsicht zur Versteifung der Artikel an.

Das Einbrennen des Emails geschieht in Muffelöfen, und zwar ist dabei zu berücksichtigen, daß nie größerer Hitzegrad zur Anwendung kommt, als unbedingt zur Schmelzung des Emailgutes notwendig ist, da sonst das sogenannte „Ausbraten“ erfolgt. Nach erfolgter Abkühlung zeigt sich der Emaildekor in seiner Farbenreinheit mit einem schönen Schmelzglanze, daher auch der Name Schmelzemail zum Gegensatz des Schliffemails, welches in seiner Zusammensetzung durch größere Mengen Quarz-

sandes schwerer schmilzt, weniger Schmelzglanz nach dem Brande aufweist, dafür aber wie Glas geschliffen und poliert werden kann und dann einen äußerst feinen, glasartigen Hochglanz annimmt.

Kaltemailfarben werden zur Imitation des echten Schmelzemails angewandt. Meist finden sie bei Stoffen Verwendung, wo ein Einbrennen des Emails unmöglich ist, wie auf Holz, Horn, Kunstmassen usw. auch hier unterscheidet man zweierlei Qualitätsstufen. Erstens Kaltemailfarben, welche aus gewöhnlichen Erd- oder Mineralfarbstoffen unter Zuhilfenahme von Hartharzlacken hergestellt werden und Kaltemailfarben mit Kunstlacken. Als Hartharzlacke kommen in ersteren in Betracht Kopalack in Verbindung mit Damarlack, Zaponlack usw. Speziell die mit Zaponlack verwendeten Emailfarben finden wegen ihres täuschend ähnlichen Aussehens ausgiebige Verwendung. Man hat auch Kaltemailfarben mit Kaseinleimlösungen in den Handel gebracht, welche sich mit schlecht trocknenden Ölen versetzen, ähnlich wie die Zaponemails durch große Elastizität auszeichnen.

In unserer Zeit verwendet man zur Herstellung des sogenannten Kunstemails wasserklare Aesinitlösungen, welche man mit beliebigen Farben zur Imitation des echten Schmelzemails verwendet. Dieses Email wird ebenfalls in Muffelöfen einer Temperatur von 60 bis 70 Grad C ausgesetzt, nimmt dann schönen Schmelzglanz an, läßt sich auch polieren und ist ähnlich wie das Glas- oder Schmelzemail vollkommen widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit, Säuren und höhere Temperatureinflüsse, weshalb es daher in der Industrie mannigfache Verwertung gefunden hat.

Aus der Werkstatt des Perlenmachers.

(Nachdruck verboten.)

### Herstellung von Farbringen auf Metall.

Eine gegebene Metalloberfläche kann man mit Hilfe des Bleioxydnatrons und des galvanischen Stromes nach Belieben mit den reichsten Farben versehen und jede dieser Farben nach und nach regenbogenartig reflektieren machen. Man braucht hierzu nur die Richtung des Stromes zu modifizieren, und befestigt dann die zu färbenden Objekte am positiven Pole. Man verfährt folgendermaßen: Nach dem Erkalten der alkalischen Bleioxydlösung taucht man das mit dem positiven Pole verbundene metallische oder metallisierte Objekt in dieselbe, faßt den als Anode dienenden Platindraht und taucht ihn nach und nach in die Flüssigkeit ohne indessen das Objekt zu berühren. Dies läuft sofort in verschiedenen Farben an, zuerst gelb. Jede der entstandenen Farben färbt noch tiefer oder verändert sich vollständig, je nachdem man den Platindraht mehr oder weniger tief in die Flüssigkeit eintaucht. Das Farbenspiel kann man auf diese Weise außerordentlich variieren, die Farben rühren von mehr oder weniger dicken Lagen von Bleisuperoxyd her. Ist der Strom zu stark, so verschwinden die verschiedenen Farben und machen einem Schwarzbraun Platz. Die farbigen Ablagerungen, welche Farbringen ziemlich gut widerstehen, nannte man sonst Farbringe, obgleich sie selten eine konzentrische, ringförmige Anordnung zeigen. Ist ein Stück mißglückt, so passiert man es zum Reinigen rasch durch Salpetersäure. Eine geschickte Hand könnte mit dieser Methode gewissen Bronzeabdrücken die natürlichen Farben der dargestellten Gegenstände erteilen. So würde man die glänzenden Farben der Skarabäen und anderer Insekten täuschend nachahmen können. Zu dieser Operation muß also, wie man sieht, die gewöhnliche Anordnung bei unseren Batterien oder den Dynamomaschinen umgekehrt werden, d. h. mit dem von der Kohle ausgehenden Leitungsdraht das zu überziehende Objekt verbunden werden und umgekehrt. Während das Objekt sich mit dem Bleioxyd färbt, scheidet sich auf der Anode Blei ab.

### Billige und gute Skandinavien-Reisen.

Es ist sicherlich nicht schwer, billig zu reisen, eine große Kunst jedoch, billig und gut zu reisen, besonders im Auslande, das einem weder nach Art und Charakter noch der Sprache nach bekannt ist. Deswegen erfreuen sich die Gruppenreisen der Nordischen Gesellschaft nach Skandinavien (Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland), die regelmäßig während des ganzen Sommers in einer Ausdehnung von 14 Tagen bis drei Wochen stattfinden, so sehr großer Beliebtheit gerade in den Kreisen des gebildeten Mittelstandes. Besonders eindrucksvoll ist die Fahrt von Lübeck über Kopenhagen—Gothenburg—Siljansee (Mittelschweden)—Stockholm nach Saßnitz, die 14 Tage in Anspruch nimmt und für die der Preis nur 400 RM. beträgt. Diese Reise wird in 14-tägigem Abstand während der ganzen Sommermonate veranstaltet werden. Näheres und Prospekte durch die Nordische Gesellschaft, Lübeck, Schlüsselbuden 2.

### Technischer Fragekasten.

Die Benutzung des „Technischen Fragekastens“ ist für unsere Geschäftsfreunde kostenfrei. Die gestellten Anfragen werden auch reger Beantwortung seitens unserer Leser empfohlen. Die Namen der Fragesteller werden nach keiner Seite hin genannt, anonyme Zuschriften jedoch nicht berücksichtigt. Auch behält sich die Redaktion vor, ohne Angabe der Gründe, sowohl Fragen als auch Antworten abzulehnen. Eine zivilrechtliche Haftpflicht übernimmt die Redaktion nicht. Wünscht Fragesteller direkte Zusendung der eingehenden Antworten sind 40 Pfg. in Briefmarken beizufügen.

Zur Beachtung für die Benützer des „Technischen Fragekastens“: Den Benütern des Fragekastens diene zur Kenntnis, daß alle an uns gerichteten Fragen, soweit dies möglich ist, durch unsere technischen Mitarbeiter erledigt und beantwortet werden. In Anbetracht der hohen Portoauslagen möge aber nie versäumt werden, die entsprechenden Porto- oder Antwortsgebühren beizulegen. Auch möge berücksichtigt werden, daß gewisse Fragen nicht sofort erledigt werden können, da wir erst auf Grund unserer Rundfrage bei unseren Mitarbeitern eine zuverlässige Antwortzusammenstellung machen können.

**Frage 25.** Kann mir jemand angeben, wie man sich die unter dem Namen Rosein bekannte Metallegierung für billige Schmucksachen herstellt?

**Antwort 25.** Die Zusammensetzung der Legierung ist folgende: 40 T Nickel, 10 T Silber, 30 T. Aluminium und 20 T Zinn. Die Legierung hat eine schöne, weiße Farbe und kann für Bijouterien gut benützt werden.

**Frage 26.** In einigen Betrieben Oesterreichs verwendet man zur Bindung von Fischsilber Kristallin. Können Sie mir angeben woraus das Material besteht und welche Vorteile es gegenüber Kollodium oder Gelatine hat?

**Antwort 26.** Hierbei handelt es sich um eine Kollodiumlösung bei welcher Aether und Alkohol durch Holzgeist und Amylacetat ersetzt sind. Setzt man der Mischung ein geringes Quantum Rizinusöl und Canada balsum zu, dann erzielt man elastische Ueberzüge, die ziemlich durchsichtig sind, aber weniger rasch trocknen. Hauptsächlich werden solche Ueberzüge auf Metallgegenständen angewandt, wo sonst ein Abblättern unvermeidlich wäre.

**Frage 27.** Bitte geben Sie mir einige Rezepte für Polituren bekannt.

**Antwort 27.** Verwenden Sie 100 g Orangeschellack und 1 kg 96 proz. Alkohol. Für dunkle Polituren kann man den sogenannten Rubinschellack benützen. Eine weiße Politur wird bereitet, indem man gebleichten Schellack in Aether und Holzgeist auflöst und dann den Alkohol im Verhältnis 1:10 zusetzt. Die farbigen Polituren, wie sie auf Holzperlen öfters anzutreffen sind, werden durch Zumischung von Anilinfarbstoffen erreicht. Verwenden darf man aber in diesem Falle nur spirituslösliche Farben.

**Frage 28.** Welche Lösungsmittel kommen hauptsächlich für Zelluloid in Frage?

**Antwort 28.** Zelluloid löst sich in Azeton, Schwefeläther, Alkohol, Terpentinöl, Benzin, essigs. Amyloxyd usw. Als praktisches Verhältnis für Lösungen von Zelluloid

geben wir Ihnen an: 5 g Zelluloid, 25 g Amylacetat, 25 g Aceton oder 10 g Zelluloid, 34 g Schwefeläther, 30 g Aceton, 30 g Amylacetat und 3 g Kampfer. Die völlige Klärung der Lösung muß vor Verwendung der Zelluloidlösung abgewartet werden.

### Bezugsquellen-Anfragen.

Die Einstellung der Anfragen erfolgt für den Fragesteller kostenlos. Sämtliche untenstehenden Fragen sind tatsächlich an uns gestellt, dafür übernehmen wir volle Garantie. Den Offertbrütern, die der Expedition „Die Perle“ auf diese Anfragen zugehen, sind 30 Pfennig in Briefmarken beizufügen. Dafür übernimmt die Expedition die Wertsendung von Briefen, Mustern, Drucksachen usw.

Um eine rasche Abwicklung der Bezugsquellen-Anfragen zu ermöglichen, ersuchen wir die Fragesteller jede Anfrage unter besonderer Nummer zu stellen.

Der Verlag „Die Perle“.

### Unbekannte Bezugsquellen.

- Frage 26. Wer liefert Maschinen zur Herstellung von Perlmutterperlen?
- Frage 34. Wer liefert 15 procentiges Kollodium im Amylacetat?
- Frage 36. Wer liefert Rohberstein zur Herstellung von Ketten, Anhängern usw.?
- Frage 37. Wer liefert Perlmutterchalen der Sorte Missi, Makassar?
- Frage 38. Wer liefert Zelluloidperlen?

### Anfragen auf die sich bereits Lieferanten meldeten

(Wir geben anheim, uns weitere Offerten einzureichen.)

- Frage 25. Wer liefert Perlmutterperlen zur Herstellung von katholischen und mohammedanischen Rosenkränzen?
- Frage 27. Wer liefert Perlen für mohammedanische Rosenkränze aus Kunstmasse jeglicher Art?
- Frage 28. Wer übernimmt den Fischsilberüberzug von Perlen zur Erzeugung hochwertiger Perlimitationen?
- Frage 29. Wer liefert Perlen und andere Gegenstände aus Bakelit?
- Frage 30. Welche leistungsfähigen Spezialfabrikanten liefern Kolliers aus Kunsthorn, wie z. B. Bakelit, Neolith oder Faturan usw.?
- Frage 31. Wer liefert verlaufende Schnüre aus runden und ovalen Bernstein-Imitationsperlen wolkig und klar durchsichtig, magnetisch anziehend?
- Frage 32. Welche leistungsfähige Fabrik liefert massive Perlen Knopfform bis 20 mm zum Aufstecken auf Boutons?
- Frage 33. Wer liefert in Deutschland Glasperlen?
- Frage 35. Wer liefert kleinste Schnurperlen in Massiv- und Wachsperlen von 1 1/2 und 2 mm in guter Imitation. für Perlarbeiten, wie Armbänder und Bajadern?

### Marktbericht.

Schellack. Hamburg, den 2. Juli 1926.  
(Mitgeteilt von Otto Lilje, Hamburg 1)

Die Notierungen im Großhandel für die einzelnen Qualitäten je nach Ausfall sind unverbindlich wie folgt:

Schellack, feinst lemon . . . . .	GM. 4,00—4,40
fein lemon . . . . .	„ 3,70—4,00
fein orange . . . . .	„ 3,30—3,60
orange T. N. . . . .	„ 3,00—3,20
goldorange . . . . .	„ 3,00—3,30
rubin . . . . .	„ 2,70—3,00
weiß gebleicht . . . . .	„ 2,70—3,00
Knopflack, gestempelt, Pure . . . . .	„ 4,40—4,70
Körnerlack, naturell . . . . .	„ 2,20—2,50
Stocklack, echt Siam, holzfrei und gesiebt . . . . .	„ 1,90—2,10
Preise für 1 Kilo netto bei Originalkisten Abnahme (75 kg.)	

Der Markt zeigte in der abgelaufenen Woche bei guter Nachfrage in Haltung und Preise keine Veränderung. Tendenz fest.

### Geschäftliches und Firmennachrichten.

Zirkulare und Mitteilungen von Geschäfts-, Personal- oder sonstigen Veränderungen bitten wir uns zur kostenlosen Veröffentlichung zu übermitteln.

#### Geschäfts-Veränderungen und Eintragungen etc.

**Berlin.** Die Firma Pariser Perlen-Manufaktur G. m. b. H. hat ihre Büroräume nach Berlin W. S, Friedrichstraße 66, 2. Etage verlegt. Die Fabrik bleibt nach wie vor in Steglitz, Schützenstr. 2.

#### Export-, Zoll- und Handelsnachrichten.

— **Japan** — **Einfuhrzölle für Glasperlen.** Nach den vor Kurzem in Kraft getretenen neuen Zolltarif werden bei der Einfuhr von Glas und Glaswaren in Japan folgende Zollsätze für Glasperlen erhoben. Zu bemerken ist, daß ein **Kin = 60 kg** und **1 Yen = 100 Sen** also ungefähr **2 M.** sind. Glasperlen 100 Kin vom Werte 35 Prozent. Glaswaren in Verbindung mit Edelmetallen 50 Prozent.

#### Literatur.

Drei Fachwerke über die Perlenindustrie hat der rührige Verlag „Die Perle“ G. m. b. H. innerhalb Jahresfrist herausgebracht, auf die alle Fachkreise ganz besonders aufmerksam gemacht werden. Der eine Band betitelt „Die Perle und ihre künstliche Erzeugung“ bringt alles Wissenswerte über die Perlenbildung, Perलगewinnung, künstliche Perlenzüchtung und die Kunstperlenindustrie. Das Werk umfaßt 333 Seiten mit 72 Textillustrationen und VI Bildtafeln.

Zahlreiche praktische Rezepte erhöhen den Wert des Buches, das ein Fachwerk darstellt, einzig in seiner Art. Die beiden anderen Fachwerke, „Das Verwachsen der Perlen“ und die „Irisationstechnik“ bilden notwendige Ergänzungen, da die Spezialgebiete der Verwachungs- und Irisationstechnik in ausführlicher und leichtfaßlicher Weise geschildert werden. Auch diese beiden Werke weisen eine große Anzahl praktisch erprobter Rezepte auf, sodaß durch das Studium dieser Werke jeder Perlenfachmann sein praktisches Wissen bereichern kann. -n.

**Die Edelmetallindustrie.** Sonderdruck aus dem III. Bande des Handwörterbuchs der Staatswissenschaften, IV. Auflage, verfaßt von Dr. A. Dissinger. Auf fünf kleinen Seiten das Gebiet der Edelmetallindustrie erschöpfend zu behandeln, ist keine leichte Aufgabe. Der Verfasser hat sie mit Geschick gelöst. Die Arbeit enthält die Kapitel: I. Die Entwicklung der Edelmetallindustrie; II. Struktur der Edelmetallindustrie; 1. der innere Aufbau; 2. Die Absatzorganisation; III. Die Stellung in der deutschen Volkswirtschaft; 1. Vor dem Kriege; 2. Die gegenwärtige Lage. Für jeden Freund einer knappgefaßten Darstellung, die auf jedes überflüssige Wort verzichtet, ist die Arbeit recht empfehlenswert; sie enthält u. a. interessante statistische Angaben. K.

#### HOLZPERLEN

farbig und schwarz, prima Ware, Hochglanz, kaufen Sie am allerbilligsten bei dem Erzeuger

**Joh. Schlögl,**  
Holzperlfabrik, Pöbbigkau  
Post Weibensulz C. S. K.  
(VERTRETER GESUCHT.)

#### In der Wiederholung

■ liegt der Erfolg ■  
■ der Inserate! ■

## SCINTILLA-PERLEN

Beste Imitation für echte Perlen in Bezug auf Haltbarkeit, Farbenglanz und Säurebeständigkeit. Französische- und Japanperlen, Javent- und Illustreperlen, sowie Buttons und Barockperlen für Bijouterien aller Art in Wachs-Perlirls usw. erzeugt

Herm. Feix, Gablonz a. N., Talstraße 64, (Hofgebäude)

#### Holländisches Fischsilber

zum Dekorieren von Perlen in bester Qualität liefert

**Herm. Feix**  
Morchenstern 816. (2)

#### Holzperlen

und

#### Perldeckchen

fabriziert in erstklassiger Qualität

Zittauer Spielzeugfabrik  
**Robert Geißler,**  
Zittau i. Sa.

## FISCHSILBER

aus eigener Fabrikation von hervorragender Qualität liefert:

Schön, Weinberg & Co., Hamburg,  
Hohe Bleichen 5/7. (12)

## Specialfabrikation

von mehrfarbigen facettierten Perlen aus Galalith in vielen Dessins u. Farbenstellungen.

Gesetzlich geschützt.  
Schleifapparate zum Patent angemeldet.  
Knopffabrik Moritz Harnisch, Sehma i. Sa.

## Anton Hanna, Wien VII

Seidengasse 31

Knopf- und Drechslerwaren-Fabrik

Perlen u. Colliers aus Kunstharz

Einzig Wiener Fabrik von  
Perlmutterperlen für Rosenkränze

## Perlseiden

in allen Stärken und Längen, garantiert knotenfrei, liefert billigst (20)

Carl Schinle sen., Schramberg (Würtbg.).

Die nächste Nummer erscheint am 10. August, Inserate erbitten wir bis spätestens 9. August früh.

# Echte Korallen

Schleiferei und Export

## CARLONE & VITIELLO

Torre del Greco (Napoli) Italien.

Sämtliche  
**Venezianische Perlen  
Ketten, Neuheiten etc.**  
Alle Smalti zu Ornamental-Mosaik  
liefert preiswürdig und prompt

**A. ZATTA, Fabrikation und Export**

Gegr. 1889 Venedig 16, S. Fosca 2251 Gegr. 1889  
Telegr.: ZATTA VENEDIG — Alle Hauptsprachen

## Fischschuppen

Fischsilber / Silberpaste

liefern

**Ruben & Bielefeld**

Berlin SO 16, Köpenickerstr. 108

# Perlseide

in verschiedenen Stärken und Längen weiß, schwarz und  
rot fabriziert und liefert billigst

**H. A. Breitung, Annaberg, Erzgeb.**

**G. Kühnert & Co., Perlenfabrik  
Lauscha (Thürw.)**

gegründet 1864.

Fabrikation und Export von Fischperlen in Strängen, weiß und  
farbig, Einlochperlen, Boutons, Brodel, Wachsperei-Henkelknöpfen,  
schwarzen glänzenden und matten Hohlglasperlen, Weinbeeren.

## Der Zweck

dieser Anzeige ist, Sie  
darauf aufmerksam  
zu machen, daß alle  
Ankündigungen,

wie auch „Kleine  
Anzeigen“ in der  
„PERLE“ besten  
Erfolg haben! ::

# Edelkunsthorn, Akalit

317

hochwertiges Produkt, Platten und Stäbe für jeden Verwendungszweck, einfarbig,  
marmoriert und gebüffelt in allen Schattierungen lieferbar durch die

**Akalit-Kunsthornwerke A.G., Wien I, Wipplingerstraße 6.**

„Edelkunsthorn Akalit“ erzeugt nach eigenem, in allen Kulturstaaten patentierten Verfahren.  
„Neuheit“: Röhren in Büffel u. Unifarben in allen gangbaren Dimensionen, für Schirmgriffe, Ringe usw. stets lagernd.

# Kunstharz „Ambrasit“

ist ein idealer Schnitzstoff für die gesamte Drechslerindustrie. -- Bester Ersatz für Bernstein, Horn, Schildpatt, Elfenbein, alle Halbedelsteine u. dergl. -- Reichliche Auswahl in leuchtenden Farben, prächtige Wolkungen. -- Lieferbar in Blöcken, Stangen, Röhren, Haken-, Golf- und anderen Formen ab verschiedenen deutschen Lagerplätzen.

**Ambrasit-Werke, Kunstharzfabrik, Ges. m. b. H., Wien XX. Marchfeldstraße 14.**  
Tel. 42214 und 48404. Telegr.-Adr. Ambrasitharz.

**Louis Müller Ph. Sohn**

**LAUSCHA (Thür.)**

**Gegr. 1852 Perlen-Fabrik Gegr. 1852**

Fabrikation und Export von  
**Hohl- u. Wachs-**

## Perlen

in Maschen und in Aufmachung. Einlochperlen Rund, Buttons, Birmel, Halbperlen, Henkel-Knöpfe, Façonartikel etc. in allen Qualitäten, Farben und Ausführungen.  
Mit Mustern und Preisen stehe gerne zu Diensten.

## Kunsthorn „NEOLITH“

in Platten u. Stäben  
einfarbig u. gebüffelt  
Spezialität:  
**Schichtplatten.**

**Starke Platten**  
in der Stärke von 12 bis  
18 mm, kurzfristige  
Lieferzeit zu kulantesten  
Preisen.

**Vereinigte Kunsthorn-Werke Aktien-Gesellschaft**  
**NEOLITH-WERKE.**

**Hamburg 5, An der Alster 59**

Die Herstellung von Neolith erfolgt nach unseren eigenen u. patentierten Verfahren. Vor Nachahmung wird gewarnt.

# Nachstehende Bücher

sind zu beziehen durch den

**Verlag „Die Perle“ Naunhof b. Leipzig.**

„Die Irisationstechnik in ihrer Anwendung auf Glas, Metall, Kunsthorn, Zelluloid, Steinnuß, Papiermaché, Porzellan usw. mit besond. Berücksichtigung der modernen Perlmutter- und Kalkirisdekore.“ Herausgegeben von Otto W. Parkert.

„Die Beiz- und Färbekunst in ihrer Anwendung auf Holz, Bein, Horn usw.“ Herausgegeben von Rud. Stübling, mit 28 Farbetafeln.

„Taschenbuch für Drechsler.“ Herausgeg. v. Rud. Stübling.  
„Technik der Färb- u. Vollendungsarbeiten für Holz, Elfenbein, Perlmutter usw.“ Herausgegeben von F. Schultz.

„Die Metallfärbung und deren Ausführung.“ Herausgegeben v. Georg Buchner (5. vermehrt. und verbess. Auflage.)

„Das Drechslerbuch.“ Bearbeitet von Fritz Schultz. Mit 185 Abbildungen.

„Werkstattbetrieb und Organisation mit besonderem Bezug auf Werkstattführung.“ Herausgeg. von Dr. Grimshaw.

„Unkostenkalkulation.“ Herausge-

geben von Sperlich.

„Das Ätzen der Metalle und das Färben der Metalle.“ Herausgeg. von Georg Buchner (2. neu bearbeitete Auflage mit 4 Abbild. im Text).

„Das Zelluloid, seine Rohmaterialien, Fabrikation, Eigenschaften u. techn. Verwendung.“ Herausgeg. von Dr. Fr. Böckmann (4. verbesserte und vermehrte Auflage mit 62 Abbildungen.)

„Das Kasein.“ Herausgegeben von Robert Scherer (2. Auflage mit Abbildungen).

„Die techn. Vollendungsarb. der Holzindustrie“ von Andés.

„Plastische Massen“ von Hans Blücher.

„Der Schmirgel u. seine Industrie.“ Herausgegeben von A. Haenig. Mit 45 Abbildungen.

„Das Schleifen, Polieren- und Färben der Metalle, der Steinarten, des Holzes, Elfenbeins, Horns und Glases, sowie der Lackierungen.“ Herausgegeben von G. A. Siddon. 326 Seiten.

„Die Schleifmittel, das Schleifen und Polieren der Metalle.“ Herausgegeben von Gg. Th. Stier.

214 Seiten, 259 Abbildungen.

„Die Schleif-, Polier- und Putzmittel für Metall aller Art, Glas, Holz, Edelsteine, Horn, Schildpatt, Perlmutter, Steine usw.“ Herausgegeben von Vict. Wahlburg. 387 Seiten, 101 Abbildungen.

„Die Fabrikation der Lacke“ von Andés.

„Kitt- u. Klebmittel“ v. Lehner.

„Verarbeitung des Hornes“ von Andés (Neuaufgabe).

„Die Beizen“ von Wolff.

„Aluminium, seine Eigenschaften und seine Bearbeitung in Industrie und Handwerk“ v. Rich. Erdmann.

„Die Vergolderei“ v. Rentzsch

„Rezeptbuch für Lack- u. Farbenindustrie“ von Andés.

„Das Färben des Holzes“ von Pfister.

„Dekorative Glasmalerei“ v. Stahl.

„Anl. f. d. Lack- und Farbenindustrie“ von Steck.

„Kitt- u. Klebstoffe“ v. Breuer.

„Harze und Harzindustrie“ von Bottler (Neuaufgabe).

„Die Bearbeitung der Metalle“ v. Preger.

„Die Fabrikation der Lacke, Firnisse und der Siegelacke“ von

Dettmers.

„Die Holzarten und ihre Verwendung in der Technik“ von Gayer.

„Farben und Farbstoffe“ von Waither.

„Die Technik der Stanzerei, das Pressen, Ziehen und Prägen der Metalle“ von Georgi.

„Die Färberei“ von Zänker.

„Die Metallbearbeitung“ v. Stier.

„Das Celluloid seine Fabrikation, Verwendung und Ersatzprodukte“ von Dr. Gustav Bonwitt.

„Galvanoplatierung und Metallfärbung“ von Leopold Baier 1. Auflage.

„Die Perle und ihre künstliche Erzeugung.“ Herausgegeben von Otto W. Parkert. Mit 72 Abbildungen und VI. Bildtafeln.

„Die Steinzeugfabrikation“ von Gustav Steinbrecht 263 S. mit 16 Abbildungen.

„Die Fabrikation des Emails und das Emailieren“ von Paul Randau 218 S. mit 31 Abbildungen.

„Die Imitationen. Eine Anleitung zur Nachahmung von Natur- und Kunstprodukten“ von Sigmund Lehner mit 18 Abb.

Beziehen Sie sich bei Anfragen u. Bestellungen auf „Die Perle“ Zentralorgan für die ges. Perlenindustrie

Verlag **Die Perle** G.m.b.H.  
Naunhof-Leipzig.

## Archiv für Industrie u. Gewerbe

Band 1. Otto W. Parkert.

### Die Irisationstechnik.

Praktische Zusammenstellung der zur Zeit angewandten in- und ausländischen Verfahren zur Erreichung von Perlmutterfarbenwirkungen auf Glas, Porzellan, Kunstmasse, Steinnuß, Horn, Mache usw. — Preis brosch. GM. 3.50.

Band 2. Otto W. Parkert.

### Die Perle und ihre künstliche Erzeugung.

Praktisches Hand- und Nachschlagebuch für Perlenhändler, Kunstperlenerzeuger, Juweliere, Schmuckwarenfabrikanten. Aus dem Inhalt: I. Teil: Naturperlen, Perlenfischerei, Perlenzucht und Perlenverarbeitung. II. Teil: Glas- und Erdmasseperlen, Erzeugung und Dekoration. III. Teil: Perlen aus anderen Roh- und Kunststoffen. Moderne maschinelle Einrichtungen und Hilfswerkzeuge für die Perlenindustrie. Mit 72 Illustrationen und VI Bildtafeln. — Preis brosch. GM. 10.—

Band 3. Otto W. Parkert

### Das Verwachsen der Perlen, Glasziersteine, Metall- und Kunstmassewaren.

Fachtechnische Abhandlung über die Wachsmalerei auf Glasperlen, Steinen und Kunstmassewaren, mit besonderer Berücksichtigung der säurebeständigen Fischsilberdekore. — Preis GM. 3.50